

# Medienmitteilung

## Neue *sigma*-Studie von Swiss Re: Frühzeitigere Krankheits- erkennung und effektivere gesundheits-politische Massnahmen können zukünftige Lebenserwartung weiter verbessern

- In vergangenen Jahren hat sich Rückgang der Sterblichkeit in einigen Industrieländern verlangsamt
- Noch unklar, ob es sich dabei um temporäres Phänomen oder Trendwende handelt
- Eine Ursache der Verlangsamung ist verstärkter Einfluss von Herz-Kreislauf-Erkrankungen – vermutlich eine Folge zunehmender Verbreitung von Adipositas im Zusammenhang mit ungesunder Ernährung und mangelnder Bewegung
- Weitere Anstiege der Lebenserwartung werden davon abhängen, wie effektiv gesundheitspolitische Massnahmen und Screenings sind, um Sterblichkeit der Gesamtbevölkerung derjenigen von gesunden Untergruppen anzunähern
- Änderungen der Sterblichkeit haben weitreichende Folgen für Versicherer und Pensionskassen

Zürich, 5. Dezember 2018 – Seit über einem Jahrhundert steigt die Lebenserwartung überall auf der Welt stetig an. Inzwischen mehren sich jedoch in manchen Industrieländern die Zeichen für eine Verlangsamung dieser Entwicklung. Statistisch lässt sich schwer abschätzen, ob die beobachtete Verlangsamung des Sterblichkeitsrückgangs nur ein kurzzeitiges Phänomen ist oder einen langfristigen Trend widerspiegelt. Der neueste *sigma*-Bericht des Swiss Re Institute «Verbesserung der Sterblichkeit: Vergangenheit verstehen und Zukunft antizipieren» kommt zu dem Schluss, dass künftige Verbesserungen der allgemeinen Gesundheit und Lebenserwartung vom Erfolg staatlicher Gesundheitsmassnahmen abhängen werden. Für Regierungen und private Finanzinstitute, die Langleblichkeitsrisiken tragen, sind Trendwenden in der Sterblichkeit von eminenter Bedeutung, da dieses Risiko nicht einfach gestreut oder anderweitig abgesichert werden kann.

Seit 1990 sind die Sterblichkeitsraten – also die Anzahl der Todesfälle in einer standardisierten Bevölkerung innerhalb eines bestimmten Zeitraums – in den Industrieländern mit 1 bis 2 % im Jahr relativ schnell gesunken. Ursache hierfür sind bessere Lebensbedingungen, medizinische Fortschritte und Innovationen in der Gesundheitstechnologie.

Media Relations, Zürich  
Telefon +41 43 285 7171

Swiss Re Institute:


Dan Ryan  
Telefon +44 20 7933 3408

Thomas Holzheu  
Telefon +1 914 828 6502

Clarence Wong  
Telefon +852 2582 5644

Swiss Re AG  
Mythenquai 50/60  
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121  
Fax +41 43 285 2999

[www.swissre.com](http://www.swissre.com)  
 @SwissRe

Obwohl die altersstandardisierte Sterblichkeitsrate in den USA, Grossbritannien und Deutschland seit 2011 weiter zurückgegangen ist, war dieser Rückgang langsamer als in vorhergehenden Jahrzehnten. In den USA haben sich steigende Todeszahlen infolge von Opioid-Überdosierungen auf die Sterblichkeitsrate der vergangenen Jahre ausgewirkt. Statistisch betrachtet ist es schwierig festzustellen, ob der verlangsamte Sterblichkeitsrückgang Zeichen eines Strukturwandels ist oder lediglich die typische jährliche Volatilität der Sterbezahlen widerspiegelt.

Je länger die Entwicklung anhält, desto wahrscheinlicher handelt es sich um eine Trendwende. Belastbare Aussagen hierzu sind jedoch noch nicht möglich.

### Gründe für den verlangsamten Rückgang der Sterblichkeit

Statistiken zu Todesursachen zeigen, dass der verlangsamte Sterblichkeitsrückgang durch den Mangel weiterer Fortschritte in der Behandlung verbreiteter Krankheiten wie etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingt sein könnte. Die negative Entwicklung der Kreislauferkrankungen ist hier ein wichtiger Faktor. Soweit diese Erkrankungen auf bestimmte Verhaltensweisen zurückgeführt werden können, gelten Lebensgewohnheiten wie ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel – und nicht etwa Rauchen oder Alkoholkonsum – als die offensichtlichsten Erklärungen.

**Tabelle 1:** Überblick über die wichtigsten Einflussfaktoren auf die jüngste Verlangsamung des Sterblichkeitsrückgangs

Todesursachen	Risikofaktoren		
Hauptursachen*	Biomedizinisch	Verhaltensbasiert	Sozioökonomisch
Zerebrovaskuläre Erkrankungen	Hoher BMI**	Ernährung***	Finanzielle Probleme
Diabetes mellitus	Eingeschränkte Nierenfunktion**	Bewegungsmangel	Hohe soziale Ungleichheit
Koronare Herzkrankungen	Bluthochdruck***		Kürzungen der Gesundheitsausgaben
Chronische Erkrankungen der unteren Atemwege	Hoher Cholesterinspiegel***		

Anmerkungen: \* In ausgewählten Ländern (siehe Abbildung 8). Entwicklung des Anteils an den Gesamttodesfällen;

\*\* Zunehmend. \*\*\* Verlangsamter Rückgang.

Quelle: Swiss Re Institute

### Bedeutung von Zielen im Umgang mit der Sterblichkeit

«Unterschiede zwischen der Sterblichkeit einer gesunden Untergruppe und der Sterblichkeit in der Gesamtbevölkerung eröffnen einen Weg zur Quantifizierung potenzieller, aber noch nicht realisierter Verbesserungen der Mortalität», erklärt Dan Ryan, Leiter Insurance Risk Research am Swiss Re Institute.

Durch die Bestimmung einer solchen Untergruppe (also einer Zielpopulation), etwa nach Ernährung oder Blutdruck, können Massnahmen zur Schliessung der Sterblichkeitslücke zwischen dieser Zielpopulation und der Gesamtbevölkerung definiert werden.

Studien anhand einer anonymisierten Patientendatenbank in Grossbritannien zeigen: Würde die Sterblichkeit einer gesunden Untergruppe, in der 30 bedeutende Erkrankungen noch nie auftraten, auf die Gesamtbevölkerung übertragen (und zwar innerhalb von 20 Jahren), dann könnte der Sterblichkeitsrückgang wieder annähernd Werte wie in den vergangenen vier Jahrzehnten erreichen.

Manche Merkmale der Gesunden sind allerdings leichter zu replizieren als andere; bei bestimmten Verhaltensweisen und Erkrankungen mag eine Veränderung schwierig zu realisieren sein. Wenn wir die Sterblichkeitslücke bei der Mehrheit dieser Erkrankungen schliessen könnten, würde die Gesamtsterblichkeit wieder schneller sinken, die Sterbezahlen der Allgemeinbevölkerung müssten sich in diesem Fall schneller an die der Zielpopulation annähern.

### **Wie Technologie die Lebenserwartung verlängert**

Die *sigma*-Studie macht deutlich, dass die Hauptaufgabe des Gesundheitswesens künftig darin bestehen muss, Krankheitszeichen und -symptome frühzeitig zu erkennen und das weitere Fortschreiten von Erkrankungen sowie Gesundheitsprobleme im Allgemeinen zu verhindern. Digitale Gesundheitstools wie die Telemedizin und Wearables können eine wichtige Rolle in der künftigen Steigerung der Lebenserwartung spielen. Diese Technologien verbessern nicht nur den Zugang zu medizinischer Betreuung, sondern fördern auch den Marktwettbewerb um weniger aufwendige und preisgünstigere Optionen. Eine wichtige Herausforderung dabei ist, die Verbraucher zur Akzeptanz dieser neuen Technologien zu bewegen und sie zur Aufgabe ungesunder Lebensgewohnheiten zu motivieren.

### **Folgen für Versicherer und Rententräger**

Für Regierungen und private Finanzinstitute, die Langlebighkeitsrisiken von Einzelpersonen übernehmen, sind Trendwenden bei der Sterblichkeit von eminenter Bedeutung, da dieses Risiko nicht einfach «diversifiziert» werden kann. «Wir befinden uns vielleicht am Beginn einer neuen Ära, in der es keine Verbesserung der Lebenserwartung gibt. Die Entscheidungsträger in der Versicherungsbranche müssen aufmerksam beobachten, was für Auswirkungen diese Unsicherheit in den kommenden Jahren auf Preisgestaltung, Reservierung und Policen hat», sagt Paul Murray, Chief Pricing Officer, Life & Health Products Centre der Swiss Re.

Versicherer und Pensionskassen müssen den Erfolg und die Verfügbarkeit staatlicher und privater Gesundheitsinterventionen zur Beeinflussung des Verhaltens und zur Vorbeugung von Krankheiten und Todesfällen richtig einschätzen. Dies gilt insbesondere, weil die in der Gesamtbevölkerung beobachtete Verlangsamung des Sterblichkeitsrückgangs sich noch nicht bis in die höheren sozioökonomischen Schichten durchgesetzt hat, deren Angehörige das Gros der Versicherten stellen.

Eine zu konservative Preisbildung, mit dem Ziel, sich gegen künftige Entwicklungen der Sterblichkeit abzusichern, würde Renten- und Lebensversicherungen unnötig verteuern. Andererseits würde eine vorschnelle Korrektur der Annahmen zu Langzeit-Sterblichkeitstrends fast unweigerlich zu einer starken Belastung der Bilanzen führen, sobald Verbindlichkeiten neu bewertet werden, um der revidierten Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

#### Bemerkungen für die Redaktionen

In diesem Jahr feiert Swiss Re das 50. Jubiläum von *sigma*, der führenden Forschungspublikation der Versicherungsbranche. Auf der Website des Swiss Re Institute finden Sie in unserem *sigma*-Jubiläumsbereich nähere Informationen über die Entwicklung von *sigma* und die ganze Bandbreite unseres Forschungsangebots:  
[institute.swissre.com/sigma50years](https://institute.swissre.com/sigma50years)

#### Swiss Re

Die Swiss Re Gruppe ist ein weltweit führender Anbieter von (Rück-)Versicherungen und anderen Formen des versicherungsbasierten Risikotransfers mit dem Ziel, die Welt widerstandsfähiger gegen Gefahren aller Art zu machen. Die Gruppe antizipiert und verwaltet Risiken – von Naturkatastrophen über den Klimawandel bis hin zu alternden Bevölkerungen und Cyber-Kriminalität. Die Swiss Re Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Kunden neue Möglichkeiten und innovative Lösungen zu bieten und damit den gesamtgesellschaftlichen Erfolg und Fortschritt zu unterstützen. Die 1863 gegründete Unternehmensgruppe mit Sitz in Zürich unterhält heute ein weltweites Netzwerk von rund 80 Standorten. Sie ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert, die mit jeweils eigenen Strategien und Zielsetzungen zum Gesamterfolg der Gruppe beitragen.

#### So erhalten Sie diese *sigma*-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 6/2018, «Rückgang der Sterblichkeit: Vergangenheit verstehen und Zukunft antizipieren» in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website des Swiss Re Institute bereit: [institute.swissre.com](https://institute.swissre.com)

Gedruckte Ausgaben von *sigma* Nr. 6/2018 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckversionen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an [institute@swissre.com](mailto:institute@swissre.com)

